

Lernen, weil es Freude macht : eine Einführung in die Themenzentrierte Interaktion [Dietrich Stollberg]

Autor(en): **Christen, Hans**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **54 (1983)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lernen – Mühsal oder Freude?

Wir alle erlebten schon Situationen, in denen uns Lernen weder Spass noch Freude bereitet hat. Vielmehr kennen wir Lernsituationen wohl zur Genüge, die wir als Zwang empfanden. Wir mussten lernen, und nicht: Wir wollten lernen. Oft erscheint uns Lernen auch mühevoll und anstrengend. Werden gar unsere Lernleistungen beurteilt, löst das manchmal Unbehagen, ja sogar Angst aus. Denn davon kann unser weiteres Lebensschicksal abhängen. Müssen wir deshalb zum allgemeinen Schluss kommen, der Mensch lerne nicht gerne aus eigenem Antrieb und er müsse um seines Weiterkommens willen dazu angehalten werden?

Als Titel seines neusten Buches wählt Dietrich Stollberg den Satz: «Lernen, weil es Freude macht». Dies meint aber gerade das Gegenteil. Ja, sein Titel besagt noch mehr. Mit der Konjunktion «weil» gibt der Autor den Grund für das Lernen an, nämlich die Freude. Weshalb sagt dies der Autor, wenn auch er genau weiss, dass Lernen oft Mühsal und Unlust bereitet? Weil – so seine Meinung – unsere Bildungseinrichtungen Gefahr laufen, den Menschen als Objekt zu verdinglichen, anstatt ihn als aktiven Menschen mit eigenen Wünschen und Antrieben zu verstehen.

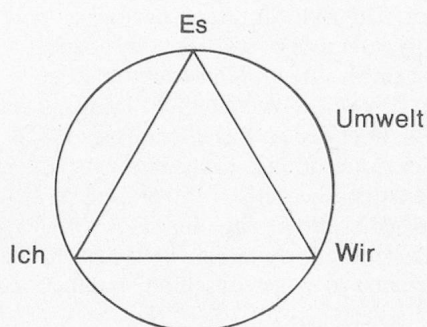
Stollberg, Dietrich: *Lernen, weil es Freude macht*. Eine Einführung in die themenzentrierte Interaktion. München: Kösel Verlag, 1982, 179 Seiten, Kart., Fr. 24.80.

Lebendiges Lernen durch themenzentrierte Interaktion

Es steht aber nicht in der Absicht des Autors, heutige Bildungseinrichtungen und -abläufe einer direkten Kritik zu unterziehen. Seine Hauptabsicht ist es, dem Leser ein Modell vorzustellen, mit dem das Ziel, Lernen als lustvoll und spannend zu erfahren, verwirklicht werden kann. Hierfür eigne sich besonders gut die themenzentrierte Interaktion (abgekürzt TZI), die von Ruth C. Cohn begründet wurde. Das Buch ist als eine Einführung in die TZI gedacht. Es will den Leser in die theoretischen Grundlagen der TZI einführen. Ihre Voraussetzungen, möglichen Anwendungsformen, und wie sie gelehrt und gelernt werden kann, werden ausgeführt.

TZI ist im Hinblick auf lebendiges Lernen und Unterrichten konzipiert worden. Sie wurde aus den Erfahrungen und Erkenntnissen der Tiefenpsychologie und der Gruppenpädagogik und -therapie entwickelt. Das Ziel der TZI und ihr Weg ist im Grunde genommen denkbar einfach. Lassen wir hierzu den Autor sprechen: «TZI möchte ein Lernen erreichen, das die Balance zwischen Sache (Stoff), Fähigkeiten und Beziehungen herstellt, zwischen dem Lernenden als Person, die denkt und fühlt, und dem Stoff, den der Lernende aufgrund seiner Biographie und seiner

Beziehungen keineswegs objektiv, sondern immer von Interessen geleitet erlebt. Auch die Beziehungen des Lernenden zu seinen Mitschülern und Lehrern beeinflussen die Art, wie der Stoff erlebt wird, entscheidend» (S. 23). Ein optimales Lernen wird erst dann als möglich erachtet, wenn zwischen dem einzelnen (Ich), der Gruppe (Wir) und der Sache oder dem Thema (Es) unter Berücksichtigung des Umfeldes ein Gleichgewicht besteht. Schematisch wird diese Beziehung oft in Form eines gleichseitigen Dreiecks dargestellt.



Das Bemühen des Lehrenden besteht darin, eine dynamische Balance zwischen diesen Elementen zu erreichen. Für jeden einzelnen einer Lerngruppe besagt dies: Ich muss im Einklang mit mir selbst sein, im Einklang mit meinen anderen Gruppenmitgliedern und mit der Sache, dem Thema. Ist es mir aber unwohl, habe ich beispielsweise Angst vor den anderen Mitgliedern oder bereitet mir das Thema Mühe, so lerne ich schlecht und nur mit grösster Anstrengung. Solche Störungen, so besagt eine der TZI-Grundregeln, hemmen das Lernen. Störungen haben in der TZI Vorrang, das heisst, Störungen müssen behandelt und wenn möglich behoben werden. Erst dann ist Lernen mit Freude wieder möglich.

In dieser kurzen Charakterisierung der TZI, die der Autor ausführlicher und mit weiteren Regeln darstellt, erkennt man mindestens zweierlei. Erstens: Das TZI-Modell ist in seiner Darstellung recht einfach.

TZI kann daher kaum als eine eigentliche Theorie, sondern eher als eine Haltung bezeichnet werden. TZI verlangt und erfordert vom Menschen, dass er sich selbst und die anderen ernst nimmt und respektiert. TZI geht von Annahmen aus, wie sie uns aus der humanistischen Psychologie bekannt sind. Daraus kann zweitens gefolgert werden: So einfach sich die TZI als Modell darbietet, so schwierig ist es, sie im alltäglichen Lernen und Unterrichten, in der alltäglichen Begegnung mit Menschen zu praktizieren. Wie leicht lasse ich mich als Lehrer, als Erzieher oder als Mensch von äusseren Faktoren wie Rollenvorschriften so beeinflussen, dass sie unmittelbar in meine Interaktionen einfließen. Wie oft gehe ich nicht auf mein Gegenüber ein, infolge innerer Ängste oder äusserer Sachzwänge.

Neu: Separatdruck

«Probleme der Professionalisierung»

An der VSA-Jahresversammlung 1982 in Basel sprachen Prof. Dr. H. Tuggener (Zürich) über *Professionalisierung Bedeutung und Probleme* und Prof. Dr. Hermann Siegenthaler (Zürich) über *«Ganzheit als Geheimnis und Auftrag»*. Die Vorträge erschienen gedruckt im Fachblatt «Schweizer Heimwesen». Beide Texte sind nun auch als Separatdruck von 20 Seiten Umfang beim Sekretariat VSA, Verlagsabteilung, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich, Tel. 01 252 49 48, zum Preis von Fr. 4.- (inkl. Porto) zu beziehen.

Der Autor, Dietrich Stollberg, der selber praktizierender TZI-Gruppenleiter ist und als Professor für Praktische Theologie Erfahrung im Unterricht und der Seelsorge hat, weiss von den Schwierigkeiten, TZI anwenden zu wollen. Deshalb widmet der Autor einen grossen Teil des Buches Fragen der Anwendung. Einerseits versucht er mögliche Schwierigkeiten theoretisch zu erläutern. In diesen Abschnitten wird der Bezug der TZI zur Psychoanalyse besonders deutlich, denn sie bietet das Modell, um das Nichterreichen der gewünschten Balance zu erklären.

Andererseits berichtet Stollberg auf vielen Seiten von seinen eigenen Erfahrungen als Gruppenleiter und wie er die Grundregeln der TZI in Kirche und Religionsunterricht einsetzt. Diese Erfahrungsberichte sind anschaulich und informativ. Der Leser vermag sich, zumindest gedanklich, vorzustellen, wie TZI in Gruppen praktiziert wird.

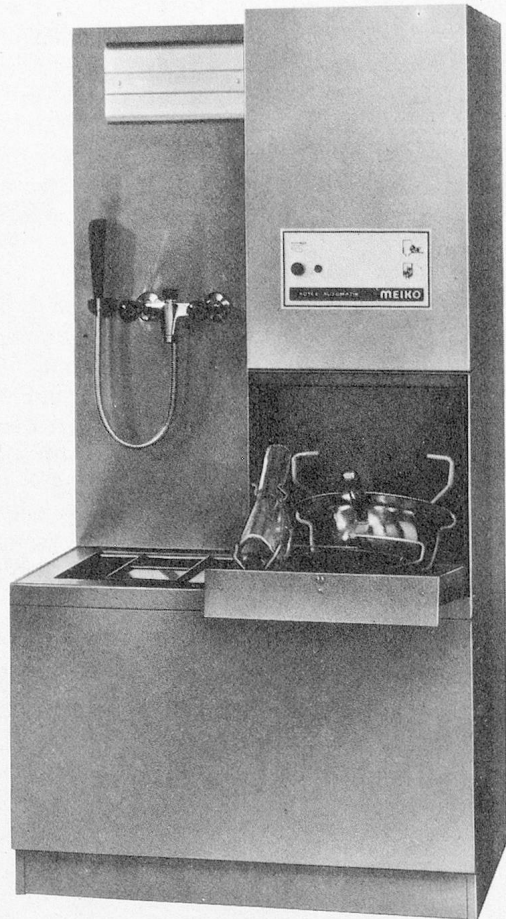
Was leistet das Buch?

Trotz dem Bemühen des Autors, dem Leser die Praxis der TZI näher zu bringen, wäre es falsch anzunehmen, man könne TZI durch ein Buch erlernen. Sehr deutlich wird dies in einem speziellen, dem Transfer gewidmeten Kapitel. Es ist das Problem, wie Gelerntes in eine Praxistätigkeit umgesetzt werden kann. Jeder, der selber Erfahrungen mit TZI-Kursen oder mit Gruppen anderer theoretischer Ausrichtungen hat, weiss, wieviel Mühe und Schwierigkeiten es bereitet, das Gelernte im Alltag anzuwenden. Um so schwerer muss es sein, durch das Lesen von theoretischen Grundlagen und Erfahrungsberichten eine bestimmte Haltung in der Begegnung mit Menschen einzunehmen. Natürlich erkennt auch der Autor dieses Problem. Durch die persönliche Art des Schreibens versucht aber Dietrich Stollberg, so weit dies überhaupt möglich ist, sich dem unbekanntem Leser näherzubringen, nicht zuletzt um ihm ein Beispiel zu geben und ihn anzuregen, selber das Lernen in Gruppen zu erproben. Dies scheint mir auch die besondere Stärke des Autors und der Nutzen des Buches zu sein. Noch ein letztes, das mich beim Lesen des Buches immer wieder beschäftigt hat, bleibt mir zu sagen: Ist es gerechtfertigt, bei all der Mühe, die es kostet TZI zu erlernen und zu praktizieren, dem Buch den Titel «Lernen, weil es Freude macht» zu verleihen?

Hans Christen

Wenn das keine Gründe für MEIKO-Steckbecken-Reinigungs-Automaten sind...

* die kostengünstige Kompakt-Pflegekombination für Ausgussraum-Sanierungen etc.



Modernisieren des Ausgussraumes? Kein Problem dank der sofort funktionsbereiten MEIKO-Kompakt-Pflegeanlage

- * mit der idealen Klapptüre, die automatisch alle Pflegegeschirre entleert (dadurch kein Beschmutzen von Händen und Kleidern des Personals) –
- * mit dem Einsatzkorb für Urinbehälter und dem Spezial-Düsenkorb für Redonflaschen –
- * mit dem energiesparenden Dampferzeuger für die thermische Desinfektion –
- * mit dem eingebauten Enthärtungs-Automaten bei kalkreichem Wasser –
- * mit dem neuen Waschsystem für das Intensiv-Programm etc. etc.

Unsere Fachleute orientieren Sie gerne ausführlich und unterbreiten Planungsvorschläge kompletter Ausgussräume. Sofort-Informationen auch telefonisch oder persönlich...

MEIKO KOBELT

J. Kobelt AG, Industriestr. 9, 8117 Fällanden, Tel. 01/825 06 11